

Mehr als CSR

Die Gemeinwohl-Bilanzierung etabliert sich als Instrument des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements

Es war ein ambitioniertes Vorhaben: 30 kleine und mittelständische Unternehmen aus den Regionen Berlin-Brandenburg und Hamburg sollten im Rahmen eines zweijährigen Modellprojektes eine Gemeinwohl-Bilanz, also einen Bericht über Auswirkungen ihrer unternehmerischen Tätigkeit auf Gesellschaft und Umwelt, vorlegen. "Aber wir haben unser Ziel erreicht - und weit mehr als das: Wie die europaweit mehr als 250 Unternehmen haben die Firmen aus der Modellregion mit der Erstellung ihrer Gemeinwohl-Bilanz ihre gesellschaftliche Verantwortung dokumentiert und sich weitreichende Ziele, gerade auch im Hinblick auf nachhaltige Unternehmensführung, gesteckt", so Projektleiter Thomas Deterding. Zu verdanken hat die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) und deren Berliner Verein den großen Sprung nach vorne, den sie damit gemacht haben, ganz besonders der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die sie in der Modellregion finanziell und fachlich unterstützt hat.

Als Instrument zur Gemeinwohl-Bilanzierung dient ein Kriterienkatalog, der auf den Werten Menschenwürde, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz sowie ökologische Nachhaltigkeit basiert. Anhand dieser Werte werden die Unternehmen beurteilt und zwar im Hinblick auf jeweils alle von Entscheidungen betroffenen Gruppen, wie z.B. Lieferanten, Geldgeber und Mitarbeiter.

Obwohl auf dem Gebiet des Umweltschutzes bereits andere Berichtsstandards existieren, sind die Unternehmen hochmotiviert, sich den strengen Kriterien einer Gemeinwohl-Bilanzierung im Bereich ökologische Nachhaltigkeit zu unterziehen. So war die Möglichkeit, mit der Gemeinwohl-Bilanzierung auch eine Nachhaltigkeits-Zertifizierung zu erhalten und damit mehr als nur einen CSR-Bericht abzuliefern, für eines der Unternehmen sogar der ausschlaggebende Grund, am Modellprojekt teilzunehmen.

CSR, also Corporate Social Responsibility, umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. Der Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie unterscheidet sich hauptsächlich in folgender Hinsicht vom CSR-Modell: Zum einen werden die Unternehmen anhand eines umfassenderen Kriterienkatalogs, der die gesamte Wertschöpfungskette einbezieht, überprüft. Zweitens sollen die Kriterien zukünftig in einem partizipativen gesellschaftlichen Prozess erarbeitet werden. Und schließlich unterziehen sich die Unternehmen einer externen Prüfung, die nach den Vorstellungen der Gemeinwohl-Ökonomie auch gesetzlich verankert und verpflichtend sein soll.

„Es ist wichtig, dass auch Unternehmen die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit stärker reflektieren und Strategien für ein nachhaltiges Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen

entwickeln – im Sinne des Wachsens in Qualitäten statt in Quantitäten“, so Dr. Heinrich Bottermann, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. DBU-Expertin Verena Exner ergänzt: „Wir unterstützen Projekte wie das der Gemeinwohl-Ökonomie, weil hier innovative Instrumente des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements entwickelt werden und damit langfristig deutliche Umweltentlastungseffekte zu erwarten sind.“

Im Fokus des Modellprojektes standen erstmals kleine und mittelgroße Unternehmen. Sie absolvierten Ihre Gemeinwohl-Bilanzierung nicht nach dem ebenso möglichen Verfahren der Einzelbilanzierung, bei dem ein externer Prüfer den Bericht bewertet, sondern im sogenannten Peergruppen-Verfahren: Begleitet von zertifizierten Gemeinwohl-BeraterInnen arbeiteten jeweils fünf Unternehmen den Kriterienkatalog der Gemeinwohl-Ökonomie durch und schätzten das eigene Unternehmen ein. Am Ende überprüften die Unternehmen ihre Selbsteinschätzung gegenseitig und einigten sich auf eine Bewertung.

Im Rahmen des Modellprojektes wurde von der Gemeinwohl-Ökonomie Wien auch eine [interaktive Karte](#) entwickelt, auf der alle Gemeinwohl-Unternehmen verzeichnet sind. Das ist gleichermaßen nützlich für die VerbraucherInnen und für die Unternehmen, denn die KonsumentInnen können so gezielt nach Unternehmen suchen, die Gemeinwohl-orientiert wirtschaften und ihre Kaufentscheidungen davon abhängig machen. Außerdem wurde eine App entwickelt, die den Unternehmen die Berichterstattung erleichtert, indem sie mit Fragen durch den Prozess leitet.

Unter dem Motto „Geprüft - und gut?“ berichten am 24. November 2015 elf der 32 GWÖ-Pioniere aus dem Raum Berlin und Hamburg in einer Pressekonferenz, warum sie die Gemeinwohl-Ökonomie unterstützen und wie sie deren Ziele – zum Beispiel im Hinblick auf Aspekte der Nachhaltigkeit – im Unternehmen umsetzen. Zugleich stellen sie sich den Fragen der Journalisten zu ihrer Gemeinwohl-Bilanz.

Folgende Unternehmen haben in den letzten 24 Monaten im Rahmen des Modellprojektes an einer Peer-Bilanzierungsgruppe teilgenommen:

Berlin-Brandenburg:

- abitare Tischlerei GmbH
- Bildungscent e.V.
- BTE Tourismus- und Regionalberatung Partnerschaftsgesellschaft mbB
- Corona Bürotechnik GmbH
- Dr. Matthias Eigenbrodt, Zahnarzt
- Fairmondo eG
- GefAA TELECONSULT UG
- Justus J. Matthias, Architekt
- Lernsinn erlebbar e.V.
- OWUS e.V.
- Quartiermeister GbR
- sinnwerkstatt Medienagentur GmbH
- Sylvia Schreiber, Firmenentwicklung & Controlling
- taz, die Tageszeitung, Verlagsgenossenschaft eG
- Unternehmensgrün e.V.
- Unternehmensberatung + Training Dr. Sukowski
- WirkWandel Impuls GmbH

Hamburg:

- Anke Butscher Consult Politik- und Unternehmensberatung
- Bosse Westphal Schäffer Architekten und Sachverständige PartG mbB
- Busse Franchise Kommunikation
- Christian Jensen Kolleg gemeinnützige GmbH
- De Öko Melkburen GmbH
- Druckerei Nienstedt GmbH
- Druckerei Zollenspieker Kollektiv GmbH
- Effenberger Vollkornbäckerei
- Ferienhof Möller
- hamburger immobilienberater
- Malermeister Andree Antosch Fassadentechnik GmbH
- Meierei Horst eG
- mentalenz Corinna Lütsch & Carsten Schaeffer GbR
- Rathauspassage Hamburg passage gGmbH
- Venture Cowork

Im Anschluss an die Pressekonferenz folgt zum formalen Abschluss des Modellprojektes eine öffentliche Veranstaltung: In Workshops und auf dem Podium wird sich dabei mit Blick auf die Unternehmenspraxis und die gesellschaftliche Transformation alles darum drehen, wie eine Zukunft gestaltet werden kann, in der Wirtschaften und Leben nach den Werten der Gemeinwohl-Ökonomie gängige Praxis ist.

Programm:

11.30 – 12.30 Uhr: Pressekonferenz

12.30 – 13.30 Uhr: Mittagessen

13.30 – 16.30 Uhr: Abschlusskonferenz zum KMU-Modellprojekt

Veranstaltungsort:

**Haus der Demokratie, Robert-Havemann-Saal
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin**

Kontakt:

Thomas Deterding – Projektleiter

Tel. 01570 – 444 32 12, E-Mail: thomas.deterding@gemeinwohl-oekonomie.org

Sabine Siehl – Regionalkoordinatorin Hamburg

Tel. 0173 - 195 99 42, E-Mail: sabine.siehl@gemeinwohl-oekonomie.org